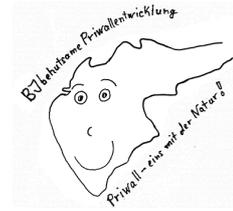


## 15. Newsletter vom 24.10.09

### Guten Tag liebe Leserin und lieber Leser,

Sie erhalten nun den **neuen** Newsletter der BiP, der in unregelmäßiger Reihenfolge erscheint. Verbesserungsvorschläge sind herzlich willkommen – ebenso Informationen Ihrerseits.



**In eigener Sache:** In dieser Ausgabe des Newsletters finden Sie zum ersten Mal einen Grundsatzartikel zu Positionen der BiP. Wir sind an Ihrer Meinung und Ihrer Sicht auf die Dinge sehr interessiert – und laden Sie herzlich ein uns Ihre Meinung dazu zu schreiben oder zu sagen.

Viel Spaß beim Lesen.

Siegbert Bruders

+++++

Ich möchte eins vorwegschicken: Dieser Artikel ist aus dem Bauch heraus entstanden – er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll niemanden verletzen. Selbstverständlich bin ich mir bewusst, das wenn ich z.B. von „der Politik“ schreibe nicht alle gemeint sind. Der Artikel soll lediglich Tendenzen verdeutlichen.

### Vom Bauch ....

„Ihr Priwaller wollt immer nur eine Extrawurst!“

„Ihr wollt alles zerreden.“

„Travemünde braucht mehr Betten.“

„Wenn Herr Hollesen abspringt, gibt es gar nichts mehr auf dem Priwall.“

„Wenn Lübeck aussteigt wird kein Investor mehr kommen.“

„Ihr redet den Investor schlecht.“

„Wir wollen doch nicht den Investor verschrecken.“

„Lübeck muss zu seinem Wort stehen.“

„Endlich werdet ihr aus dem Dornröschenschlaf erweckt.“

Wenn man das alles so hört und liest was über den Priwall und das geplante Waterfront Projekt gesagt wird, könnte man meinen auf dem Priwall gibt es nur Staub, Spinnweben und eben Dornröschenschlaf bis zum Abwinken. Und die Priwaller sollen jetzt endlich mal zufrieden sein, dass da ein netter Mensch vorbeikommt, der die Halbinsel umbauen will und allen einen reichen Gabentisch bescheren wird.

Viele Priwaller sehen dies erwartungsgemäß etwas anders: Weder leben sie im Mittelalter noch sind Travemünde und die Hansestadt Lübeck die Speerspitze des Fortschritts. Im Gegenteil – wir können ja jeden Tag vom Priwall aus (sozusagen in bester Lage) auf die Ruinen des Aqua Top schauen und denken: Diesen Anblick möchten wir den Travemündern ersparen.

Und, man glaubt es kaum, wir lesen auch Zeitung und informieren uns über die Lübecker Weltpolitik in Form des Metropolen –Flughafens. (Und denken insgeheim: Hoffentlich kommt jetzt keiner in Lübeck auf die Idee den alten Priwall-Flughafen wieder auszugraben und hierfür einen neuen Investor zu suchen– als neues Projekt sozusagen).

Uns kommt es manchmal so vor als müsste nur irgendein Investor kommen, dem Hund das Würstchen vor die Nase halten und schon läuft er los. Und die Politik meint sie steuert den Hund – dabei hat diese Funktion lange das Würstchen übernommen.

---

**Bi behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP)**

---

Diese Beschreibungen von wechselseitigen Vorurteilen ließe sich beiderseits beliebig fortsetzen. Aber es würde der Sache nicht gerecht werden – und schon gar nicht den Gefühlen und Bestrebungen die viele der Beteiligten dabei haben – auf beiden Seiten.

Für die Lübecker und Travemünder bleibt vielleicht das Gefühl: Denen ist nicht zu helfen die wollen die Muffigkeit. Und wir müssen uns nur machtvoll genug durchsetzen (O-Ton aus der Politik: 99% der Lübecker interessiert nicht was auf dem Priwall passiert).

Und für uns Priwaller bleibt vielleicht das Gefühl: Die wollen uns immer viel zu große, massive Projekte überstülpen. Wir dürfen nirgendwo eine Handbreit nachgeben.

Ich trenne hierbei bewusst nach den Ortsteilen – denn dies gibt die Stimmung wieder. Im Verlauf des Diskussionsprozesses ist es aber wichtig, glaube ich, zu verstehen das wechselseitig die Unterschiedlichkeiten sich gut ergänzen können.

Denn eigentlich steht doch dahinter das Gefühl einen Ortsteil von Lübeck nicht „abhängen“ zu wollen, und Geld in die Stadtkasse zu bringen.

#### **..... zum Kopf .....**

Zu allen Gefühlen gehören auch Fakten: Und diese sind eindeutig. Alle Fachleute die sich bisher mit dem geplanten Waterfront – Projekt beschäftigt haben kommen zu einem eher ablehnenden Urteil.

Wir sind verblüfft wie der Bericht des Rechnungsprüfungsamtes (RPA), der Zwischenbericht des Touristischen Entwicklungskonzepts (TEK) und andere Empfehlungen an der Lübecker Politik vielfach vorbeigehen. Manchmal hat man den Eindruck, dass ein Jetzt-erst- recht Gefühl entsteht. Und was nicht in den Kram passt wird ignoriert.

Witzigerweise wird genau dies der BiP vorgeworfen. Wir können es uns aber gar nicht leisten etwas zu ignorieren, genauso wenig wie das Benennen von Tatsachen jemanden schlecht redet: Wenn Herr Hollesen in einer Sitzung im Februar 2009 ca. 83.000 qm Bruttogeschoßfläche vorstellt, ohne dies kenntlich zu machen und alle denken es sind die vereinbarten 68.000 qm dann ist das „tricky.“ Er wird dann larmoyant mit: „der ist eben Geschäftsmann“ entschuldigt.

Es gibt kein Verkehrskonzept, kein Abwasser und Versorgungskonzept, keine Umweltgutachten die den Namen verdienen, keine Kosten - Nutzen Analyse, keine Machbarkeitsstudie seitens der Stadt. Und nur weil wir das sagen reden wir etwas schlecht?

Der RPA Bericht bestätigt nicht nur die Befürchtungen – er geht noch weit darüber hinaus. Sofort wird der Bericht von der Stadtspitze kritisiert, nicht aber die genannten Schwachstellen bearbeitet. Die Lübecker Stadtspitze ist also umgeben von Menschen die ihnen schlechtes wollen? Die alles zerreden wo sie sich doch solche Mühe geben?

Ist es nicht vielmehr so, dass nur noch der Wille statt die Vernunft dieses Projekt vorantreibt? Getreu dem Motto: Heute stehen wir am Abgrund – morgen sind wir einen Schritt weiter?

Das Zwischenergebnis des TEK wird bei der Politik als „Entsorgungskonzept für alte VW-Busse“ bezeichnet. Plötzlich gibt es jede Menge Tourismusexperten in einigen Fraktionen. Herrgott, das Gutachten hat die Stadt viel Geld gekostet und wird von einem der drei führenden Beratungsunternehmen der Bundesrepublik auf dem Sektor durchgeführt. So geht man doch nicht mit Fachwissen und Geld um.

#### **..... und wieder zurück.**

Wie sagte doch ein SPD – Abgeordneter nachdem kein Aufstellungsbeschluss für den Flächennutzungsplan (FNP) erfolgte: „man müsse auf Befindlichkeiten Rücksicht nehmen.“ Heißt

übersetzt: Die spinnen die Priwaller und eigentlich will ich keine Rücksicht auf die nehmen – trotz aller von Fachleuten vorgetragenen Argumente.

Da muss doch noch etwas im Bauch passieren. Denn es sind natürlich viel mehr als Befindlichkeiten. Aber wie erreichen wir den Kopf? Außer dem diffusen Gefühl, das Projekt ist viel zu massiv für den Priwall haben wir ja bereits jede Menge rationale Argumente und Fragen vorgetragen.

Längst hätten alle Antworten seitens des Bausenators vorliegen müssen, da die Fragen vor einer weiteren Planung beantwortet gehören. Was jetzt nachgeliefert wird ist geschönt – sagt auf alle Fälle der Bauch des Priwalls.

Und dann steht es Bauch gegen Bauch. Keine gute Entscheidung. Man muss kein Prophet sein um die mögliche weitere Entwicklung zu skizzieren: Die Bürgerschaft beschließt die Aufstellung des FNP, Rechtsanwalt Dr. Klinger und die Priwaller legen Widersprüche ein. In der nächsten Runde geht es um den B-Plan und dann ist die Situation vollends verfahren. Entwicklung auf dem Priwall wird die nächsten 7-10 Jahre nicht stattfinden – und wie die Gerichte entscheiden wissen beide Seiten nicht.

Um diesen Szenarien zu entgehen regen wir folgendes an: Alle Beteiligten setzen sich an einen Tisch an dem Platz sein muss für die Bewohner des Priwalls, für Fachleute, für Politik und Sport, für Wirtschaft und Handel – und für den Bauch. Und für Entwicklung. Dann wird um das Beste gemeinsam gestritten - und erst dann wird klar wohin die Reise gehen soll.

So etwa könnte man stark vereinfacht und mit wenigen Worten die Gefühlslagen diesseits und jenseits des Flusses darstellen.

+++++

### Klausurtagung 9.10.09

Die **interdisziplinäre Klausurtagung** der BiP beschäftigte sich mit der Entwicklung eines Umsetzungskonzepts für den Priwall. Grundlage waren hierbei sowohl das Leitbildes des Priwalls als auch die Zwischenergebnisse des Touristischen Entwicklungskonzeptes (TEK).

Die anwesenden Fachmenschen konnten schnell eine Übereinstimmung in den wesentlichen Sichtweisen herstellen. Diese sind kurz zusammen gefasst:

- Es bedarf eines touristischen Gesamtkonzepts für den Priwall und Travemünde
- Die Geschichte des Priwalls kann auch zu touristischen Zwecken genutzt werden
- Ein Umsetzungskonzept muss den gesamten Raum des Priwalls berücksichtigen und das historische Landschaftsbild berücksichtigen
- Ein Verkehrskonzept für den Priwall muss das naturnahe Image aufgreifen. Der Verkehr muss verringert werden.
- Es geht nicht um ein Gegenkonzept zu Waterfront, sondern um den Aufbau eines eigenständigen Konzepts
- Dennoch bedarf es auch der nüchternen Auseinandersetzung mit dem geplanten Waterfront Projekt, d.h. Fachleute schauen sich die bisherigen Planungen an und begutachten sie.
- Die dann gefundenen besten Lösungen sollten mit den Politikern besprochen werden

Hieraus ergeben sich die nächsten Arbeitsschritte für das Umsetzungskonzept:

Die BiP wird Ende Oktober/ Anfang November alle **möglichen Nutzer und Interessierte** für die Entwicklungsbereiche „Passathafen“ und „Ehemaliges Priwallkrankenhaus“ einladen und gemeinsam mit Finanzfachleuten erste Schritte für die Entwicklung skizzieren.

Die BiP wird **alle Verwaltungen** die mit dem geplanten Waterfront Projekt befasst sind auf den Priwall einladen und gemeinsam mit Experten den **aktuellen Sachstand** feststellen. Wir hoffen hier auf einen befruchtenden Austausch.

Geplant ist in diesem Jahr auch noch ein **öffentlicher Workshop** auf dem Priwall. Hier sollen sowohl die bisherigen Überlegungen präsentiert werden, als auch die Priwalller und Travemünder angeregt werden, sich an der weiteren Planung zu beteiligen.

+++++

### **Waldplausch der Zehnte**

Hauptpunkt des zehnten Waldplausches war die Präsentation des Entwurfs eines Verkehrskonzeptes für den Priwall. Der von der BiP beauftragte Dipl. Ing. Herr Dietrich Stempel hat nach eingehender Analyse der Verhältnisse und unter Berücksichtigung des Leitbildes ein sehr beeindruckenden Entwurf vorgelegt.

Dieser wird gemeinsam mit den anderen Elementen des Umsetzungskonzeptes weiter bearbeitet und mit den Bürgern abgestimmt.

+++++

### **Öffentliche Tagung der SPD Fraktion in Travemünde am 8.10.09**

Die SPD Fraktion hat am 8.10.09 öffentlich in Travemünde getagt. Kernstück hierbei war die Vorstellung der weiteren baulichen Entwicklung Travemündes durch Bausenator Boden. Was da als konzeptionelle Überlegungen vorgestellt wurde, war im Endeffekt die Aneinanderreihung verschiedener Bauvorhaben, ohne das ein übergreifender konzeptioneller (z. B. touristischer) Gedanke erkennbar war. Einfach mehr bauen von irgendetwas, ist ja noch kein Konzept. Sehr deutlich wurde aber auch der Wunsch des Bausenators das Maritim am besten auf die Höhe des Aqua Tops zu begradigen – auch ein netter Gedanke.

+++++